

Konzert: Der Freundeskreis Moelan hatte sich bei der zweiten Auflage seines musikalischen Frühschoppens mit der Stadt Lindenfels zusammengetan

Swing und Schlager beim Jazz im Kurgarten

Von unserem Mitarbeiter
Daniel Schmitt

LINDENFELS. Für eine gelungene Neuauflage von „Jazz im Kurgarten“ sorgte ein Quartett um den Schlierbacher Musiker Maurice Kuehn. Der Freundeskreis Moelan sur Mer – Lindenfels hatte unter dem Titel Jazz-Frühschoppen zur zweiten Veranstaltung dieser Form eingeladen.

Um den Kontrabassisten und Sänger Manuel Seng, Schlagzeuger Max Jentzen und Saxofonist Peter Klohmann. Die Bühne des Bürgerhauses, zum Kurgarten hin geöffnet, betreten vier Anzug tragende, sichtlich gut gelaunte Jazzler, die ansatzlos mit einem schnellen Swing loslegten. Nur die knappe Begrüßung „Willkommen zum zweiten jährlichen Jazz-Frühschoppen“ ging Kuehn noch eben über die Lippen, dann setzte er einen hurtigen Walking Bass in Gang.

Drummer Jentzen und Pianist Seng schnappten den Rhythmus auf und dickten ihn gehörig an. Darüber blies Klohmann freizügig ausgedehnte Phrasen. Es dauerte nicht lange, bis die Sakkos abgelegt und die Ärmel hochgekrempt wurden.

Die Leidenschaft und das Spielvergnügen gingen schnell auf das Publikum über. Die Musiker lösten sich gegenseitig mit der Leadstimme ab, gaben sich Raum für kurze Breaks, Soli und Improvisationen. Die meiste Zeit überließ Kuehn seinem Saxofonisten das Feld, so dass dieser mit seinem hingebungsvollen, virtuos Melodiespiel im Vordergrund stand.

Gesanglich kokettierte Kuehn durch seine Zurückhaltung: Seine honigweiche Tenorstimme hob er sich für eine handvoll erlesene Stücke auf. Darunter waren zärtlich gecroonte Balladen und Liebeslieder wie „It Had to Be You“ von Frank Sinatra und „L-O-V-E“ von Nat King Cole, aber auch einige Perlen der deutschen Hitparaden wie Dieter Thomas Kuhn's „Sag mir wann“, „Sag mir wann“ und „Hallo kleines Fräulein (Gisela)“ von den „3 Travellers“.

Band und Publikum brachten zusammen dem Geburtstagskind Herbert Katzenmeier ein Ständchen. Nicht nur Swing und Schlager kramten Kuehn und Co. für ihr mehrstündiges Programm aus ihrem reichhaltigen Repertoire, sondern auch ein paar lateinamerikanisch angehauchte und karibische Titel sowie „Die Moritat von Mackie Messer“ aus der Dreigroschenoper von Kurt Weill und Bertolt Brecht. Doch egal welche Ursprünge, der Vollprofi Kuehn und seine kongenialen Mitstreiter nahmen, was ihnen gefällig, waren es in ihren glühend heißen Schmelztiegel eigener Prägung und vergoldeten es zu einem Jazz, der frisch und urwüchsig daherkommt.

Erlös für die Jugendarbeit

Die Musik des Quartetts belohnte aufmerksames Zuhören durch Spielfreude und Kreativität, war aber keineswegs aufdringlich und konnte so auch als stimmungsvolle Kulisse für das Zusammensitzen, Plaudern,



Im Kurgarten bot der Freundeskreis Moelan einen Jazz-Frühschoppen mit Maurice Kuehn und Band.

BILD: FUNK

Essen und Trinken dienen. Die Band verteilte ihr Programm auf drei Abschnitte mit Pausen und unterhielt die Besucher so bis in den Nachmittag hinein. Um die Bewirtung kümmern sich die Mitglieder des Freundeskreises. Es gab Bratwurst, Brezeln, Fassbier und andere kalte Getränke. Die Erlöse kommen der Jugendarbeit des Vereins zugute, dessen Nachwuchs momentan zum

jährlichen Austausch in der bretonischen Partnerstadt ist.

Für den Fall schlechten Wetters waren die Organisatoren darauf vorbereitet, auf den Saal des Bürgerhauses auszuweichen. Dafür hätten die Musiker lediglich ihre Instrumente umdrehen müssen. Doch nach den schweren Gewittern in der vorherigen Nacht blieb es trocken – und die Besucher also draußen. Dass das

Wetter keine Rolle spielt, erhöht wohl die Chancen, dass es mit dem Jazz-Frühschoppen weitergeht. Zumal die Stadt die Veranstaltung ausdrücklich unterstützt: Die Eröffnung hatte Bürgermeister Michael Helbig übernommen. Er sprach von einer guten Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis und deutete an, dass die Konzertreihe sich nun „vielleicht auf Dauer etablieren“ könnte. Schon

im vorigen Jahr hatten Kuehn und Band auf Einladung des Freundeskreises im Kurgarten gespielt. Anlass war seinerzeit das 50-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft gewesen. In diesem Jahr ging der Verein für das Konzert eine Kooperation mit der Stadt ein. Helbig sah es als passenden Auftakt für das Burg- und Trachtenfest am kommenden Wochenende.

Heimatgeschichte: Wie das Lindenfeler Burgfest 1904 seinen Anfang nahm

Vom Basar bis zum größten Trachtenfest der Region

LINDENFELS. Alljährlich am ersten Augustwochenende lädt die Stadt Lindenfels zum Jahresfest der Lindenfeler und ihrer Gäste ein. Das Burg- und Trachtenfest ist das älteste Trachtenfest des Odenwaldes und wurde erstmals im Jahr 1904 gefeiert. Eingeladen wurde zum ersten Volksfest auf der Burg „zum Besten der Bismarckwarte“, wie es damals hieß.

Ursprung des Festes war der Plan von Verkehrsverein Lindenfels (VVL) und Odenwaldklub (OWK), auf der Litzelröder Höhe einen Aussichtsturm zu bauen. Über die Baugeschichte wurde man vor einigen Jahren im Stadt-Archiv fündig. Als ältestes Schriftstück enthalten die Unterlagen einen Auszug aus dem Protokollbuch des Lindenfeler Gemeinderates vom 22. Mai 1903, der besagt, dass der VVL und OWK den Beschluss gefasst haben, auf der Litzelröder Höhe einen Turm mit etwa zwölf Metern Höhe zu bauen.

Der Antrag zum Bau des Turmes wurde vom Gemeinderat genehmigt und freudig begrüßt. Weiter heißt es in den Aufzeichnungen: „Die Gemeinde stellt den Grund und Boden sowie einen Barzuschuß von 200 Mark zur Verfügung.“

Feuerkorb auf der Plattform

Als Planer für den Turmbau konnten die beiden Vereine Professor Ferdinand Lutherer, den Konservator des Regierungsbezirks Wiesbaden, gewinnen, der sich in diesen Jahren ein Sommerhaus am Schlossberg in Lindenfels erbaute. Mit Freude wurde der Plan von Professor Lutherer angenommen, der einen Turm von 9,75 Metern Höhe und einen Durchmesser von 6,70 Metern mit einem Feuerkorb auf der Plattform aufwies.

Die Kosten wurden auf etwa 5000 Mark beziffert. Postkarten und Zeichnungen von anderen Türmen, die Fürst Bismarck zu Ehren errichtet waren oder sich in Planung befanden, waren beigefügt.

Von der Planung wurde nur zu Tat geschnitten. Als Bauherren tra-

ten der Verkehrs- und Verschönerungsverein und der Odenwaldklub Lindenfels gemeinsam in Erscheinung. Unterzeichnet wurden die Bau-Unterlagen vom Vorsitzenden Pfarrer Frienscher für den VVL und vom Vorsitzenden Oberförster Heimburg für den OWK.

Nun ging es an die Beschaffung der erforderlichen Mittel. Auf Antrag billigte der Gemeinderat den Vereinen ein Darlehen von 5000 Mark zu 3,75 Prozent Zinsen. Weiteres Geld erhoffte man sich aus Veranstaltungen und Spenden. Um eigenes Startkapital bemüht, riefen VVL und OWK zu einem „Basar für den Turmbau auf“, der sich zu einem Fest auf der Burg entwickelte. In den ersten Jahren wurde es mit dem Zusatz „Zum Besten der Bismarckwarte“ versehen, wie alte Plakate zeigen.

Damit war man recht erfolgreich. Bereits das zweite Fest 1905 steuerte mit einem Reingewinn von 1029 Mark zur Verwirklichung des Vorhabens bei. Später entwickelte sich das Fest zum heutigen Burg- und Trachtenfest.

Steine vom Steigkopf

Die Idee, Odenwälder Trachten und das überlieferte Brauchtum einzubinden, ist dem damaligen Arzt Dr. Weißmann zu verdanken. An den verdienten Lindenfeler, der sich auch für den Eisenbahnbau nach Bensheim und eine Motor-Omnibus-Verbindung einsetzte, erinnert der „Weidmann-Felsen“ am Wannweg im Schenkenberg.

Dem Baubeginn stand nichts mehr im Weg. Das Großhessische Kreisbauamt Bensheim erteilte mit Bescheid vom 3. Mai 1906 die Baugenehmigung. Den Auftrag erhielt Maurermeister Johannes Schnellbacher. Die Bauleitung hatte Professor Lutherer übernommen. Einer mündlichen Überlieferung zufolge stammten die Granitsteine aus dem Steinbruch Steigkopf oberhalb der Klinger Höhe bei Wald-Erlenbach. Fuhrleute aus Fürth und Lindenfels

beförderten die Steine mit ihren Wagen – bespannt mit kräftigen Pferden – nach Lindenfels hoch zur Litzelröder Höhe. Im Bildarchiv des Museums befindet sich ein Foto, das den Turmbau in der ersten Hälfte zeigt. Darauf ist ein Ackerwagen mit einem Wasserfass beladen zu sehen. Als Züglertiere dienten zwei Kühe.

Heute unvorstellbar: die schwer beladenen Fuhrwerke mussten den steilen Weg „in der Hohl“ hoch zur Höhe nehmen. Der Kirschenweg wurde erste einige Jahrzehnte später angelegt.

Wie aus der Baugeschichte klar hervorgeht, handelte es um eine gelungene Gemeinschaftsleistung. Die Baukosten betragen 9000 Goldmark. Die Finanzierung erstreckte sich über mehrere Jahre, und die Erlöse der Burg- und Trachtenfeste wurden weiter dringend benötigt. Die Einweihung der Bismarckwarte erfolgte am 7. Juli 1907, verbunden mit einem Festzug, der nach dem Festakt auf der Litzelröder Höhe durch das Städtchen zur Burg zog. Hier war eine Restauration vorbereitet, und der Gesangsverein sowie der Turnverein sorgten für Unterhaltung.

Heute ist der Bismarckturm auf der Litzelröder Höhe nicht mehr wegzudenken, er wurde zu einem Wahrzeichen von Lindenfels. Wanderer und Gäste wissen die schöne Fernsicht zu schätzen, gibt er doch den Blick in Schlierbach-, Wehnitz- und Gersperntal bei. Unweit des Turmes tritt das für den Odenwald seltsame Urgestein Variskischer Schiefer zu Tage. Auskunft über dieses einzigartige Naturvorkommen gibt eine Tafel des Geoparkes Bergstraße-Odenwald. li

Bauarbeiten

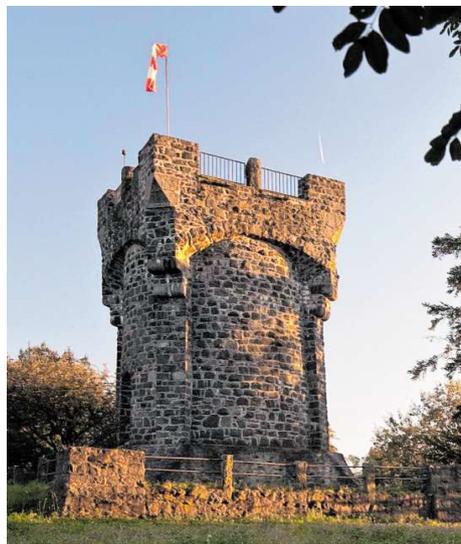
Landstraße wird morgen freigegeben

GLATTBACH. Die Deckenerneuerung auf der Landesstraße 3099 zwischen Winkel und Kolmbach soll bis morgen (Mittwoch) beendet sein. Im Lauf des Tages und damit rund zwei Wochen früher als ursprünglich geplant, soll die Vollsperrung aufgehoben und die Straße für den Verkehr freigegeben werden. Das teilte die Straßenverkehrsbehörde Hessen Mobil mit.

Auf der L.3099 wurden in der Ortsdurchfahrt von Glattbach sowie auf den freien Strecken zwischen Kolmbach und Winkel die Fahrbahndecke neu aufgebaut. Außerdem wurden die Bankette erneuert. Die Stadt Lindenfels hat die Gehwege punktuell instandsetzen lassen. Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 1,1 Millionen Euro. red

VEREINE LINDENFELS

- Männergesangsverein Eintracht Lindenfels:** Dienstag, 30. Juli, um 20.30 Uhr Singstunde in der Sängerkapelle in Gumpen.
- Mahabodhi Buddhistische Begegnungsstätte:** Buddhistische Meditation mittwochs ab 19 Uhr in der Mahabodhi Buddhistischen Begegnungsstätte, Wilhelm-Baur-Straße 6 in Lindenfels. Eintritt frei. Weitere Informationen unter www.mahabodhi-info.de
- Odenwaldklub (OWK) Lindenfels:** Am Donnerstag Fitness-Wanderung mit Walking Stöcken. Treffpunkt: Kirschenweg/Ecke „in der Hohl“ um 10 Uhr. Stöcke und Wanderschuhe müssen mitgebracht werden. Weitere Informationen bei Daniela Liebscher (Tel.: 06255/1043) und unter www.owk-lindenfels.de.
- SPD Lindenfels:** Einladung an alle Mitglieder, Freunde, Gönner und Interessierte zum traditionellen Frühschoppen am Montag, 5. August, ab 11 Uhr beim Burg- und Trachtenfest auf der Burg Lindenfels. Als Gast wird Bundesjustizministerin Christine Lambrecht erwartet.



Der Bismarckturm auf der Litzelröder Höhe wurde mit den Erlösen aus den ersten Burgfesten finanziert.

BILD: MIB